

GSV verpaßte Bundesliga-Aufstiegsrunde denkbar knapp

SCHWIMMEN: Im Endresultat fehlten trotz starker kämpferischer Leistungen 32 Punkte - 14 Bestzeiten und sieben Stadtrekorde

(mu) Am vergangenen Wochenende trafen sich die zwölf stärksten hessischen Vereine in Melsungen und Geinhausen, um sich die Teilnahme an der Endrunde der Deutschen Schwimm-Mannschaftsmeisterschaften in der dritthöchsten deutschen Klasse zu erkämpfen. Jeder Verein mußte in jeder Disziplin insgesamt drei Schwimmer an den Start schicken. Die erzielten Zeiten wurden in Punkte umgerechnet und addiert, und die sechs punktbesten Mannschaften der Hessenliga schwammen in einer Endrunde die beiden Aufsteiger zur zweiten Bundesliga aus. Der Gleßener Schwimmverein, mit 17 000 Punkten erst letztes Jahr aus der Landesliga in die Hessenliga aufgestiegen, mußte in Geinhausen um die begehrten Punkte kämpfen.

Mit den zwei Neuzugängen Udo Schumann vom SC Wetzlar Swimming und Bob Briston, einem 25jährigen Armeemoffizier, sowie Gerd Vonhausen, Kay Wiczorek und sehr starken Nachwuchsschwimmern aus den eigenen Reihen rechnete man sich insgeheim einen Platz unter den ersten sechs Mannschaften aus, was gleichzeitig den Kampf um den Bundesligaaufstieg bedeutet hätte. Trotz einer starken kämpferischen Leistung fehlten im Endresultat jedoch 32 Punkte, womit der GSV mit einem undankbaren siebten Platz vorliebnehmen mußte.

Eindrucksvoll jedoch die Punktsteigerung von 17 000 auf 18 985 Punkte. 14 Bestzeiten und sieben Stadtrekorde bei 42 Starts sprechen eine deutliche Sprache über das ansteigende Leistungsniveau der Mannschaft und die gute Trainingsarbeit. Daß es dennoch nicht zur Endrunde reichte, war mehr Pech als Leistungsschwäche, denn die fehlenden 32 Punkte bedeuten beispielsweise eine Steigerung von etwa einer Sekunde auf einer 100-m-Strecke.

Die Ergebnisse im einzelnen:

Die eindrucksvollste Leistungssteigerung konnte

Christopher Urta verzeichnen. Er schwamm bei fünf Starts vier Bestzeiten und verfehlte seine Bestmarke über 200 m Rücken nur um 1,4 Sekunden. Seine größte Verbesserung erzielte er bei seinem letzten Start über 100 m Freistil. Hier schraubte er seine Bestmarke von 58,9 auf hervorragende 57,5 Sekunden. Aber auch seine Steigerung über 200 m Lagen von 2:27 auf 2:23,0 Minuten war eindrucksvoll. Weitere Bestzeiten schwamm er über 100 m Rücken in 1:04,2 und 400 m Lagen in 5:18,3 Minuten.

Sehr eindrucksvoll konnten sich auch die Langstreckenschwimmer des GSV in Szene setzen. Schwammen letztes Jahr noch alle drei Schwimmer die 1500-m-Freistilstrecke über 20 Minuten, so war in diesem Jahr 19:44,0 die schwächste Zeit. Am meisten überraschte Ralf Jaschok. Er steigerte seine alte Bestmarke um über eine Minute auf 19:08,8, was gleichzeitig neuen Stadtrekord bedeutete. Über 400 m schwamm er in 4:55,1 Minuten ebenfalls Bestzeit. Als nicht ganz so konditionstark erwies sich Udo Schumann. Noch bei der 800-m-Marke lag er vor Ralf Jaschok, seine Zwischenzeit von 19:08,8 bedeutet daher Bestzeit und Stadtrekord. Danach jedoch wurde Schumann langsamer und schlug nach 19:27,5 Minuten an. Über 400 m Freistil unterbot er Jaschoks Zeit. In 4:51,6 Minuten schwamm er genauso wie über 200 m Freistil in 2:16,4 neue Bestzeiten. Auch der jüngste der drei Langstreckenschwimmer, Stefan Bender, konnte seine Zeiten verbessern. 19:44,0 und die noch stärker zu bewertenden 4:52,5 Minuten über 1500 bzw. 400 m Freistil sind der Lohn der harten Trainingsarbeit in den letzten Wochen.

Neben Udo Schumann erwies sich auch Bob Bristow als willkommene Verstärkung. Seine Vielseitigkeit stellte er mit 2:24,0 über 200 m Lagen unter

Beweis. Aber auch bei seiner Spezialdisziplin, dem Brustschwimmen, wußte er zu gefallen. Seine Zeit von 2:45,4 über 200 m und 1:13,8 Minuten über die 100-m-Distanz brachten zusammen fast 1200 Punkte.

Auch die anderen Brustschwimmer konnten mit ihren Leistungen überzeugen. Gerd Vonhausen, schon lange nicht mehr im aktiven Schwimmsport tätig, bestach vor allem durch brillante Technik, die seine konditionellen Mängel mehr als ausglich. Seine Zeit von 1:14,2 über 100 m Brust war die fünftschnellste unter 18 ausnahmslos jüngeren Startern. Auch Joachim Waas konnte sich gut ins Bild rücken. 1:16,0 Minuten über 100 m Brust waren für ihn persönliche Bestzeit, über 200 m in 2:50,8 mangelte es ihm jedoch etwas an Kondition. Nur zwei Zehntel langsamer war der erst 14jährige Volker Rautenstrauch. 2:50,8 Minuten bedeuteten für ihn als einen der jüngsten Wettkampfteilnehmer eine ebenso gute Zeit wie seine 2:43,6 über 200 m Delphin.

Als erfolgreichster Punktesammler mit 3218 Punkten bei fünf Starts erwies sich Michael Urta. Als punktbeste Leistung schwamm er die 300 m Freistil in 2:01,8 (743 Punkte). Seine größte Leistungssteigerung verbuchte er jedoch über 100 m Delphin in 1:02,7 (alte Bestmarke 1:04,3) und 400 m Lagen in 5:09,7 (5:29,7). Seine weiteren Zeiten: 54,7 Sekunden über 100 m Freistil und 2:30,2 Minuten über 200 m Rücken.

Ergänzend die restlichen Zeiten: Andreas Kröhl: 100 m Delphin 1:05,9, 400 m Lagen 5:29,8, 200 m Lagen 2:38,2, 200 m Delphin 2:35,4. Harald Baums: 200 m Delphin 2:50,0, 100 m Delphin 1:10,8, 200 m Rücken 2:47,8, 100 m Rücken 1:13,9. Jürgen Faust: 100 m Freistil 1:02,2, 300 m Freistil 2:19,4. Kay Wiczorek: 100 m Rücken 1:14,6.

U. - - -

und aus